

Fotografie

Den kleinen Dingen auf der Spur

Am 20. Oktober öffnet die Ausstellung «Wunderwelten» im Raum 8a. Eine Begegnung mit dem Fotografen.

Von Axel Mannigel

Eigentlich wollte Thomas Ruf den Ausstellungsraum von Cécile Speitel zeigen, doch dieser wurde gerade renoviert. Der freundliche Handwerker erlaubte trotzdem einen Blick, viel war allerdings wegen der Plänen nicht zu sehen. Dann einfach ein paar Schritte weiter ins Più am Kirchplatz, in Muttenz hat man ja die Qual der Wahl an schönen Orten. «Ich fotografiere seit mehr als 30 Jahren, aber meine Fotos haben immer die anderen, ich habe sie selbst nur digital», lachte Ruf mit Blick auf St. Arbogast und mit dem Duft frischen Kaffees in der Nase. «Jetzt habe ich grosse Freude daran, meine Bilder endlich einmal auf Papier zu zeigen.» Gleichzeitig solle die Ausstellung auch ein sozialer Ort sein, wo sich die Muttenzerinnen und Muttenzer treffen, begegnen und austauschen können.

Wie lange ist es her seit der letzten Ausstellung? Thomas Ruf schaute irritiert: «In Muttenz?» Nein, überhaupt. «Oh, das ist meine allererste Ausstellung. Ich habe zwar seit zehn Jahren gesagt, ich machs, ich machs, aber ich habe es nie geschafft.» Seine Frau und Freunde hätten ihn bearbeitet, aber manchmal müsse es einfach stimmen, so wie jetzt. «Ich bin doch ein Gefühlsmensch und wollte nie irgendwo anonym ausstellen», so der Fotograf, von dem auch schon einige Bilder im Muttenzer Anzeiger zu sehen waren. Bei Jazz uf em Platz ist Ruf übrigens für den Medienkontakt zuständig.

Phantasie spielen lassen

Genau 50 Bilder wird Ruf zeigen: «Ich habe alle Wände vermessen und sie später wie in einem Satzspiegel gestaltet, quasi gelayoutet.» Er habe gemerkt, wie toll es aussehe, wenn er die ganze Fläche nutze, aber: «Es muss schon Ordnung sein, sonst wird es schnell chaotisch in diesem nicht allzu grossen Raum.» Ein wichtiger Aspekt sei die Bildgrösse gewesen. Denn die Menschen würden immer den dem Bild ent-



Pilze stehen bei Thomas Ruf im Zentrum, aber auch das Drumherum hat seinen Platz und seine Bedeutung.

Fotos Thomas Ruf

«Ich fotografiere seit mehr als 30 Jahren, aber meine Fotos haben immer die anderen, ich habe sie nur digital.»

sprechenden Abstand einnehmen. Sei das Bild zu gross, stünden sie schon auf der anderen Seite und den anderen im Weg. Also kleinere Formate und mehr Nähe zu den Motiven. Denn diese brauchen das, sind es doch gerade die kleinen Dinge, die Thomas Ruf faszinieren, die «kleine Welt», wie er selbst sagt.

«Ich fotografiere mit Leidenschaft Pilze. Dabei geht es in erster Linie um Ästhetik und Schönheit, aber auch um die Begeisterung für die kleinen Wunder.» Passenderweise lautet das Thema von Rufs Ausstellung auch «Wunderwelten», die er als Pilze und andere grossartige kleine Welten beschreibt. «Da kommt vielleicht mal ein kleines Tannli, ein kleines Fröschli, das im Moos herumhüpft, oder ganz be-

stimmte Pflanzen.» Eigentlich habe er die Ausstellung weiter gefasst, aber je konkreter es wurde, desto mehr grenzte er auch die Motivauswahl ein. Also Natur, kein Dorf, keine Häuser, keine Wände, keine Landschaft. Ruf: «Ich habe das Gefühl, die Leute haben in der heutigen Zeit Sehnsucht nach dem Kleinen, wollen träumen und die Phantasie spielen lassen.»

Dieses Kleine fasziniert den Fotografen schon lange, aber er sagt, er habe es bisher immer nur für sich gemacht: «Andere gehen Joggen, ich gehe mit meiner Ausrüstung in den Wald und dort sprichwörtlich vor den kleinen Wundern auf die Knie.»

Viele Leute, so Ruf, würden für ein Motiv weit fahren. Er hätte schon auch einmal Lust dazu, aber er

habe gemerkt, hier, vor der Haustür, das sei sein Ding: «Zwischen Muttenz, Arlesheim und Pratteln gibt es tausend wunderschöne Sachen.» Man müsse sie halt suchen und sich Zeit nehmen ...

Wie die Profis

Schon in der Sekundarschule (Ende der 70er-Jahre) habe ein Workshop die Begeisterung für die manuelle Fotografie bei ihm geweckt, bis dann die Digitalfotografie für eine Pause sorgte. Dann jedoch habe er gemerkt, dass er aufgrund seiner Ingenieur-Vorbildung gut mit den digitalen Programmen umgehen konnte – und entdeckte so neue Wunderwelten der modernen Fotografie. «Dann habe ich plötzlich wieder Freude bekommen. Es war etwas anderes, aber man kann damit in gewisser Hinsicht viel, viel genauer schaffen und kann Sachen machen, die früher nur die Profis machen konnten.»

Gleichzeitig sei er aber auch sehr froh um sein manuelles Wissen früherer Zeiten. So lassen sich in der Ausstellung «Wunderwelten» vielleicht nicht nur die Motive, sondern auch die Fotos an sich als solche beschreiben, aber am besten gehen Sie einfach selbst schauen.

*Warum weit fahren?
«Zwischen Muttenz, Arlesheim und Pratteln gibt es tausend wunderschöne Sachen.»*



Kleine Formate und die Nähe zu den Motiven zeichnen die Ausstellung «Wunderwelten» von Thomas Ruf aus.

Infos: «Wunderwelten», Raum 8a, Kirchplatz 8a; Öffnungszeiten: Vernissage, 20. Oktober, 18 bis 20 Uhr; Ausstellung: Mittwoch, Freitag, Samstag: 16 bis 20 Uhr, Sonntag: 14 bis 17 Uhr; Finissage: 5. November: 14 bis 17 Uhr, www.thomas-ruf.ch